

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von in der Regel zwei Bogen in Umschlag. — Inserate werden die gespaltene Petitzeile mit 1 Rgr berechnet.

Preis des ganzen Jahrgangs von 22 Nummern 8 Thlr. Abonnement nehmen alle Postämter, Kunst- und Buchhandlungen an.

# SAE B e n d = Z e i t u n g.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: Viertes Jahrgang.

No. 6.

Donnerstag, den 3. August.

1854.

## Celestus Hochzeitsnacht.

Ein ländliches Gemälde

von

M. Solitaire.

Sehr einsam lag das Gehöft, auf das wir zugehen durch die dunkle, von einem Streifen des Neumondes, einem so unvollkommenen und wie ein herenhaftes Irrlicht leuchtenden Ringe matt und schwächlich durchschimmernde Nacht eines stürmischen Nachwinters. Es lag inmitten einer Pflanzung, die rings von dichtestem Walde umstanden war. Wie dem Kundigen beim ersten Anblick klar werden mußte, wurde dieser Wald nicht nach den Grundsätzen der gewöhnlichen landesüblichen Forstkultur bewirtschaftet, denn es gab Bäume in ihm vom Rande ab bis tief in seine stummsten Gründe, die dem Anschein nach ebensoviel Jahrzehnte auf ihren mächtigen Zweigen trugen, als das Geschlecht, das zur Zeit sie durchwanderte, einzelne Jahre auf seinem armseligen Rücken. Es waren kolossale Waldriesen, die hier standen: die seit Jahrhunderten jegliches Leid durchgemacht und jegliche Freude genossen, die eben dem Baum beschieden sind, ohne je ihren ärgsten Feind, die Art, auch nur in der Ferne blinken gesehen zu haben.

Das kam aber daher, weil der Herr des Gehöftes, in das wir uns zu verfügen im Begriff stehen, der reiche Bauer Balthasar Vandrei, gemeiniglich nur der Waldbauer oder der Revierkönig genannt,

auch Herr und Grundeigentümer der rings seine Ackergrundstücke umstehenden Forsten war und es nie und unter keinen Umständen duldete, daß eine blanke Art sich an die Wurzeln der Tannen, Eichen und Birken legte, aus denen der herrliche Wald bestand: so daß er von diesem Besitz, zum lauten Spott aller Einwohner des Dorfes, zu welchem dieser Hof gehörte und welches mit Namen Bichtwinkel sich nannte, keines andern Vortheils theilhaftig wurde, als des Nießnuzes von Rott- und Feseholz, den er denn allenfalls sich gestattete.

Balthasars stattliches Haus selbst lag am Rande eines dunkelgrün schimmernden Baches, der dem Walde aus seinem innersten Herzen geboren war, der da herfließ aus seinen blätterrauschenden Tiefen und die Schattenspiele, all das Blättersäuseln, all das Regen und Leben, das Hängen und Neigen der rauschenden, flüsternden Wimpfel tief eingesogen zu haben schien in seine krystallene Seele, denn wohl seltsam waren die Gefühle und waldes-sehnsuchtsduftig, die sich dessen bemeisterten, der da hineinschaute in die smaragdne Tiefe, in das weiße Ausschäumen der Wogen, die sich brachen an den nackten, weißgewaschenen Wurzeln der Ulmen und Ebern, welche, gleichsam abgesendet vom Walde, dem sorgsamem Vater, den brausenden, schäumenden, sprühenden Sohn hinaus begleiteten in die Welt, in das Leben: ob es zwar nicht lange dauerte das rastlose Dasein des Waldsohns, denn dort weiter unten hin, wo zwei kahle, kegelförmige Hügel einander gegenüberstehend einen Raum zwischen sich lassend und den